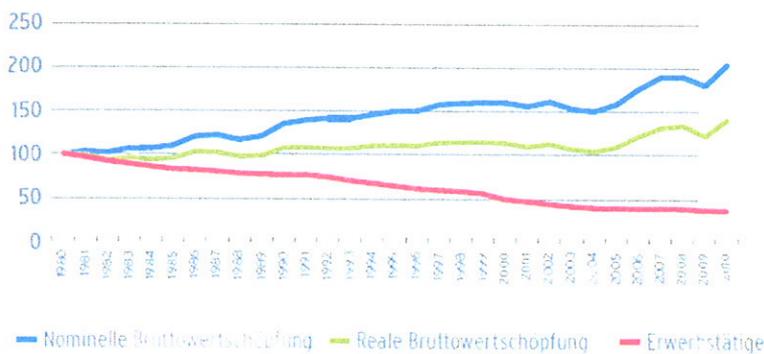


TOP 3.4.4 Wiens Industrie in der wissensbasierten Stadtwirtschaft (Studie WIFO)

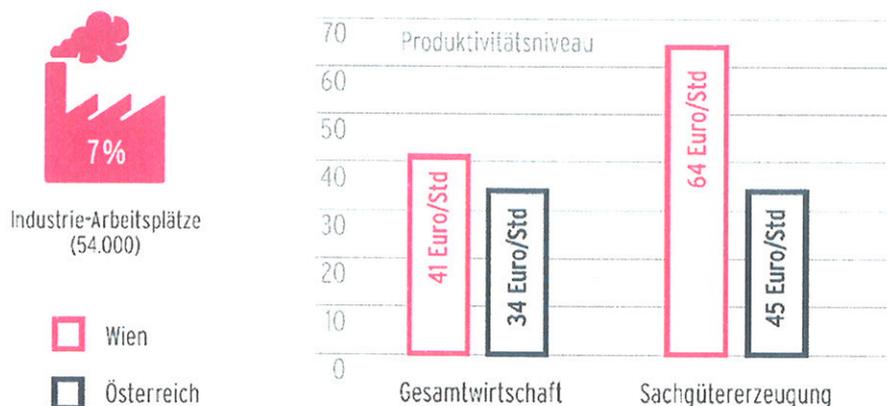
In Wien ist die Zahl der Industriearbeitsplätze seit 1991 um 42 Prozent zurückgegangen, sogar um 10 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt der 45 europäischen Metropolregionen. Nur noch etwa 7 Prozent der Arbeitsplätze (54.000) in Wien sind direkte klassische Industrie-Arbeitsplätze. Dazu kommen allerdings immer mehr eng an die Industrieunternehmen gebundene Dienstleistungs-Arbeitsplätze. Gleichzeitig mit dem Rückgang der Industrie-Beschäftigung stiegen Produktivität und Wertschöpfung pro Beschäftigten deutlich an. Die Produktivität der Wiener Industrie liegt mit 64 Euro pro Arbeitsstunde (2010) deutlich über der der Industrie von Gesamtösterreich. Unter den 45 europäischen Metropolregionen belegt Wien einen hervorragenden 6. Platz. Die Lohnstückkosten liegen dabei im unteren Mittelfeld bei Platz 25. Der Trend zu Deindustrialisierung ist auf der Produktionsseite seit 2004 trotz Krise gestoppt.

Weniger Beschäftigung - mehr Wertschöpfung



Q: Statistik Austria, WIFO Berechnungen

Hohe Produktivität der Beschäftigten



Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen,

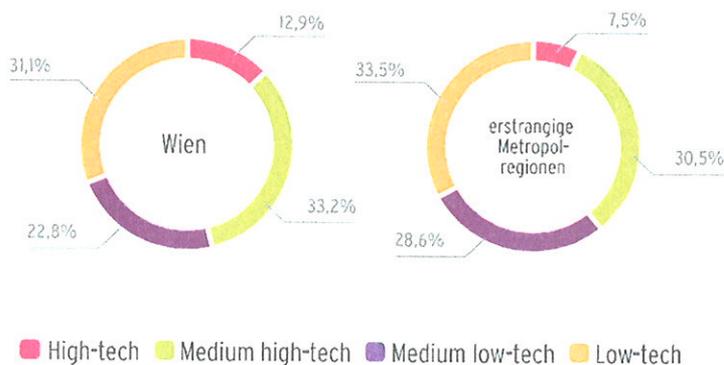
Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen,

Wiener Industrie setzt auf High Tech:

Auffallend hoch ist der High-Tech-Anteil der Wiener Industrie, selbst im anspruchsvollen Vergleich der erstrangigen Metropolen in Europa: fast 13 Prozent der Industriebeschäftigten arbeiten in Wien im High-Tech-Bereich, relativ fast doppelt so viel, wie in den EU-Vergleichsregionen. Getragen wird das durch die wissensintensiven Bereiche der Branchen pharmazeutische Industrie, elektronische und optische Erzeugnisse, Datenverarbeitungsgeräte, elektrische Ausrüstungen. Darum herum haben sich ebenso wissensintensive Dienstleister entwickelt: Informationsdienste, Forschung und Entwicklung, Informations- und Kommunikations-Technologie, Dienstleistungen.

Industrielle Spezialisierung in Wien nach Technologiegehalt

Anteile an den Erwerbstätigen der Industrie in %, Wien und erstrangige Metropolregionen; 2010



Q: Eurostat; Structural Business Statistics; WIFO-Berechnungen

Forschung und Entwicklung:

Wien kann seine Standortvorteile bisher im Vergleich zu anderen Metropolregionen gerade beim Wissen einerseits gut nutzen: Universitäten, Fachhochschulen sind vorhanden. Die Stadt Wien fördert gezielt Forschungscluster etwa mit dem Biozentrum St. Marx. Bei den Forschungsausgaben kann Wien im Vergleich zu anderen Metropolregionen einen sehr guten 6. Platz behaupten. Insgesamt aber gehen die Forschungs- und Entwicklungsausgaben in den großen forschenden Unternehmen zurück. Wien erreicht Platz 13 von 45 bei den internationalen Patentanmeldungen, aber lediglich den Platz 36 von 45 mit rund 33 Prozent an hochqualifizierten Beschäftigten. Im Schnitt leben in den Metropolregionen etwa 38 Prozent an Hochqualifizierten. Darüber hinaus hat Wien eindeutigen Handlungsbedarf im mittleren und unteren Bildungssegment. Grund dafür ist die nach wie vor gegebene fehlende Durchlässigkeit in diesen Bildungssegmenten.

Fazit der Studie:

Von wegen „abgesandelt“: Wien kann als Industriestandort im Vergleich mit anderen Metropolregionen sehr gut mithalten. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit ist intakt, im Export ist die Wiener Industrie vor allem mit High-Tech erfolgreich. Dabei werden hohe Preise erzielt und auch in der Regel gute Einkommen gezahlt. Wien hat auch als Forschungs- und Innovationsstandort an Profil gewonnen. Gut ausgebildete Beschäftigte werden aber mehr denn je der Schlüssel für die künftige wissensbasierte Stadtwirtschaft sein. Auffallend für Wien ist der sehr hohe Anteil gering Qualifizierter. Wien muss daher in

Bereich Bildung, Kultur, Konsumenten, Wien – Aschauer-Nagl

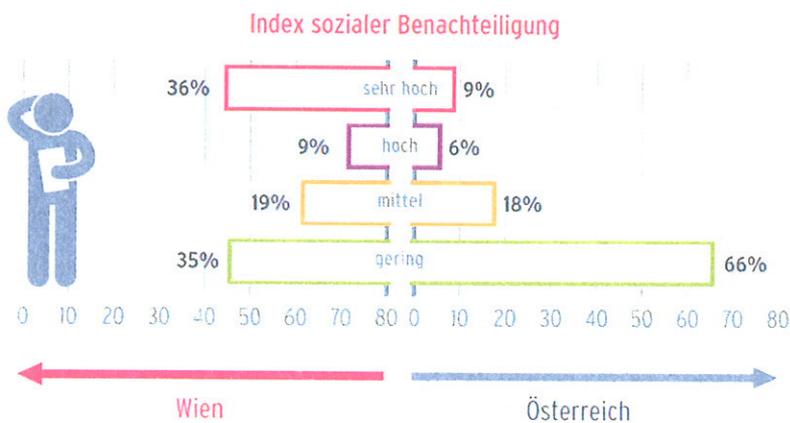
zweierlei Hinsicht aktiv werden: Weil Wien wächst und im Unterschied zu Gesamtösterreich die Zahl der Kinder und der SchülerInnen stark ansteigt, braucht es gute Schul- und Ausbildungsbedingungen für Wiens Kinder und Jugendliche. Es muss sichergestellt werden, dass eine deutlich größere Zahl Jugendlicher zumindest eine mittlere Qualifikation erlangen kann.

In Wien leben auch besonders viele Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Haushalten. Während im Österreichschnitt 8% der Kinder an Volksschulen als stark sozial benachteiligt gelten, sind es in Wien 33%. Die AK fordert daher erneut mehr und zusätzliche Mittel für Schulstandorte mit vielen benachteiligten SchülerInnen. Es soll ein Modell für Österreich entwickelt werden (analog zu den langjährigen Erfahrungen aus Ländern wie Holland, Belgien, Kanada etc aber auch Städten wie Hamburg oder Zürich), das klar definiert welche Unterstützung Schulen bekommen sollen.



Anteil der sozial benachteiligten* SchülerInnen, 8. Schulstufe

Vergleich Wien und Österreich Ø



*soziale Benachteiligung nach Bildungsstand der Eltern, Einkommen der Eltern, Migrationshintergrund der Eltern, nichtdeutsche Muttersprache, Quelle Standardüberprüfung Englisch 8. Schulstufe

Quelle: bifie